

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 $\frac{1}{2}$, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 $\frac{1}{2}$; auswärts 1 M 45 $\frac{1}{2}$. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 65.

Mittwoch, 13. August 1890

26. Jahrgang.

Württemberg.

— Seine Königliche Majestät haben am 2. August d. J. den Vorsitzenden der Verwaltungskommission der König-Karl-Zubiläums-Stiftung, Staatsminister des Innern von Schmid, allergnädigst zu ermächtigen geruht, aus den Erträgen dieser Stiftung von 1890/91 die Summe von 5000 Mk. zur Gewährung von Beihilfe zur Linderung von durch Gewitterschaden verursachten Notständen der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zuzuweisen.

In **Stuttgart** hatte ein Pferdebahnkondukteur besonderes Glück. Derselbe fuhr nämlich kürzlich durch die Tübingerstraße, als ihm der Gedanke kam, er könnte sich geschwind im Metzgerladen eine Wurst kaufen. Gedacht, gethan! Als er den Wagen wieder bestieg, wurde er von einem Passagier darauf aufmerksam gemacht, daß ihm am hinteren Rockknopf eine goldene Uhr mit goldener Kette hing. Dem Kondukteur wurde es sofort klar, daß ein Herr, der vorher vom Wagen abgesprungen war, mit seiner Uhrkette an seinem Rockknopf hängen geblieben sein mußte. Er übergab Uhr und Kette der Polizei, wo sich der Verlierer auch einstellte und gestern dem Kondukteur zehn Mark Trinkgeld überreichte.

— Der Heilsarmee ist vom Stadtschultheißenamt in **Cannstatt** die fernere Abhaltung von Versammlungen verboten worden. Bekanntlich führte eine Versammlung derselben am Sonntag den 1. Juni zu einem großen Straßenauflauf.

Herrenalb, 9. Aug. Vorgestern, gestern und heute fanden hier und in der Umgebung Herrenalbs Gesechtsübungen der in Rastatt garnisonirenden 56. Infanteriebrigade statt. Es handelte sich um größere Uebungen im Gebirgskriege, an welchen sich außer den beiden Infanterieregimentern Nr. 111 und Nr. 25 v. Lützow auch Abteilungen vom Drag.-Reg. Nr. 20, sowie das Art.-Reg. Nr. 30 beteiligten. Ein feindliches Ostkorps wurde von einem Westkorps gestern nach heftigen Gesechten bei Gernsbach, Loffenau und Herrenalb bis Dobel zurückgedrängt; die Uebungen fanden heute ihren Abschluß durch Gesechte bei Loffenau und Gernsbach, wobei letzteres vom Ostkorps wieder genommen wurde, in Folge der Unterstützung von Truppen, welche von Forbach her dem Feinde in den Rücken fielen. Vom 7. bis 9. Aug. lagen in Herrenalb jeden Tag ca. 500 Mann.

Calw, 4. August. Eine neue Erfindung. Rastmühlebesitzer Hähnlen hat für 2 außerordentlich sinnreich erdachte, nützliche Instrumente, nämlich für einen Holzhalter zum Querschneiden auf Kreissägen, wodurch Unglücksfälle so gut wie ausgeschlossen sind,

und für eine das gleiche Ziel erstrebende und in der That auch gewährleistende Schutzvorrichtung für Kreissägen, vom kaiserlichen Patentamte die Anordnung der ihm erteilten Patentverleihung mitgeteilt erhalten. Es freut uns, diese ebenso nützliche als sinnreichen Erfindungen unseres Mitbürgers auch einem weiteren Kreis mitteilen zu können und hoffen, beide werden den in sie gesetzten Erwartungen voll auf entsprechen; dem Erfinder aber wünschen wir Glück zu seinem Fortschritte auf technischem und prophylaktischen Gebiete.

Freudenstadt, 9. Aug. Heute mittag entlud sich zwischen 1 und 2 Uhr über unsere Stadt ein sehr starkes, mit Hagelkörnern verbundenes Gewitter. Der Blitz schlug in das Gebäude des Gasthauses zum Dreikönig ein, ohne glücklicherweise zu zünden, dagegen beschädigte er das Dach und die Schindelvertäfelung ziemlich stark. Von den anlässlich einer dort abgehaltenen Hochzeit zahlreich versammelten Gästen wurde der Bruder der Braut vom Blitzschlag dermaßen betäubt, daß er zu Boden stürzte, jedoch bald wieder zum Bewußtsein kam und bloß noch über Schmerzen in den Gliedern klagt.

Heilbronn, 8. Aug. Die hier neu errichtete Eisenbahnabsektion hat mit den Vorarbeiten für die Herstellung eines zweiten Geleises auf der Strecke Dietigheim-Jagstfeld und für die Ausführung eines großen Rangirbahnhofs in Heilbronn mit dem 1. ds. Mts. begonnen.

Lauffen a. N., 8. Aug. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin beabsichtigt im Verein mit der Maschinenfabrik Dersifon eine Wasserkraft von 300 Pferdestärken von Lauffen a. N. auf etwa 175 km. Entfernung bis zum Ausstellungsplatz für die im nächsten Jahr in Frankfurt a. M. stattfindende „Internationale elektrische Ausstellung“ zu übertragen, welche daselbst für den Betrieb von Werkstätten, für Beleuchtung und zur Füllung von Elektrizitätssammlern verwendet werden soll. Vorausgesetzt ist, daß die Ausstellung die Kupferdrahtleitung zwischen beiden Punkten unentgeltlich zur Verfügung stellt. Dem Vorhaben wird mit Interesse entgegen gesehen, wenn es gelingt, so kann dies für die Entwicklung der Industrie in wasserarmen Gegenden von großer Bedeutung werden.

Tübingen, 11. Aug. Dem hier in Haft befindlichen Raubmörder Wickeler ist es am Samstag gelungen, aus seiner Zelle zu entfliehen, indem er sich am Blißableiter hinabließ und das Freie gewann, doch ist er von einem Polizei-Unteroffizier und einem Verbindungsdieners im Wald beim Spizberg wieder eingefangen worden.

In **Ulm** sind falsche Fünfmärkstücker mit dem Bilde des Großherzogs von Baden und der Jahreszahl 1876 im Umlauf. Sie sind zwar gut geprägt, lassen sich aber durch das dunklere Aussehen, den matten Glanz und das feigig fette Anfühlen von den echten leicht unterscheiden. Die Handschrift „Gott mit uns“ ist mit schmälere Lettern durch Gravieren hergestellt.

Friedrichshafen, 10. Aug. Gestern empfingen K. M. den Besuch J. K. S. der Frau Prinzessin Luise von Preußen und J. S. der verwitweten Erbprinzessin Elisabeth von Anhalt. Höchstwelche bei den Majestäten das Diner einnahmen und hierauf wieder nach Schloß Montfort zurückkehrten.

Rundschau.

Pforzheim, 7. Aug. In Betreff der Herstellung einer Würmthalbahn, welche Weil die Stadt mit Pforzheim verbindet, fand ein von Gemeindebeamten und andern Vertretern aus Pforzheim, Weil der Stadt, Heimsheim, Hausen, Mühlhausen und von Tiefenbronn sehr zahlreich besuchte Versammlung und Besprechung statt, welche das Ergebnis hatte, daß eine normalspurige Bahn angestrebt werden soll und behufs der nötigen Vorarbeiten ein Komitee gebildet wurde. Dieses besteht aus 11 Mitgliedern und zwar aus den beiden Landtagsabgeordneten Franke und Geßel sowie Oberbürgermeister Habermehl von hier, Stadtschultheiße, Rentner Schöninger und Fabrikant Häuß aus Weil, Schultheiß Nid aus Heimsheim, Schultheiß Kappler aus Hausen, Altbürgermeister Haas aus Tiefenbronn, Pfarrer Meerwein und Adlerwirt Jffert aus Mühlhausen.

Baden-Baden, 8. Aug. Als heute Morgen um 4 Uhr der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Verwalter des großh. Friedrichsbades Hildebrand die Anstalt öffnen wollte, wurde derselbe vom Schläge getroffen und war sofort tot. Sein Hinscheiden wird allgemein bedauert. — Heute Nacht wurde in dem spanischen Magazin in der Lichtenthalerstraße eingebrochen und sollen für 10 000 Frs. Spizen gestohlen worden sein. Der Dieb war durch die Hausthüre eingedrungen und hat die hintere Ladenthüre erbrochen.

Wörishofen, 8. Aug. Zu keiner Zeit wurde die Wasserheilanstalt des Pfarrers Sebastian Kneipp zu Wörishofen häufiger aufgesucht als gerade jetzt. Seit Beginn der allgemeinen Ferien treffen oft an einem Tag 7—800 Personen in Wörishofen ein.

Berlin, 9. Aug. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler vom heutigen Tage, welcher be-

stimmt, daß bis zu der verfassungsmäßigen Regelung der Verhältnisse Helgolands im Wege der Reichsgesetzgebung die Regierung der Insel in des Kaisers Namen auf Grund der bestehenden Gesetzgebung unter Schonung der vorhandenen Verwaltungsorganisation durch den Reichskanzler geführt werde. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers besagt, daß auf Grund des Erlasses die Verwaltung Helgolands unter der Oberleitung des Reichskanzlers einem Seeoffizier mit dem Titel „Gouverneur von Helgoland“ und einem Zivilbeamten mit dem Titel „Kaiserlicher Commissar für Helgoland“ übertragen ist.

Grefeld, 11. Aug. Bei dem Gewitter gestern Abend stürzte infolge eines Kanalbruchs ein von 50 Personen bewohntes Haus ein. 20 Personen sind gerettet, 6 tot herausgezogen; die übrigen sind noch verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind noch in vollem Gange.

— Sämtliche Verschüttete beim Hauseinsturz sind geborgen. Nach der „Gref. Ztg.“ sind es 26 Tote, darunter 3 Männer, 6 Frauen, 17 Kinder. Zehn Personen sind gerettet, davon eine Frau leicht, ein Kind schwer verletzt. 12 Bewohner waren während der Katastrophe abwesend.

Helgoland, 11. Aug. Nach der Ankunft des Kaisers verlas Staatssekretär v. Bötticher den kaiserlichen Erlaß an die Helgoländer, worin betont wird, die Helgoländer kehren auf friedlichem Wege in das Verhältnis zum deutschen Vaterlande zurück, worauf ihre Geschichte, Lage und Verkehrsverbindungen die Insel hinweisen. Die nähere staatsrechtliche Gestaltung bleibe der Bestimmung des Kaisers unter der verfassungsmäßigen Mitwirkung der zuständigen Vertretungskörper vorbehalten. Um den Übergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, soll das jetzt lebende Geschlecht von der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht in dem Heer und der Flotte befreit bleiben, sowie der Zolltarif eine Reihe von Jahren unverändert bleiben. Alle Vermögensrechte von privaten Korporationen an die britische Regierung bleiben in Geltung. Die kaiserliche Regierung wird den väterlichen Glauben und die Pflege von Kirche und Schulen wahren. Möge den Helgoländern die Rückkehr zu Deutschland zum festen Segen gereichen. Das walte Gott! — Nach Verlesung der Proklamation hielt der Kaiser folgende Ansprache: Marine-soldaten! Kameraden! Heute verleihe ich diese Insel als das letzte Stück deutscher Erde dem deutschen Vaterlande ohne Kampf und ohne Blut ein. Dieses Eiland ist berufen, ein Bollwerk zu werden den deutschen Fischern zum Schutz, ein Stützpunkt der Marine, ein Hort und Schutz des deutschen Meeres gegen jeden Feind, dem es einfallen sollte sich auf demselben zu zeigen. Ich ergreife hiermit Besitz von dem Lande, dessen Bewohner ich begrüßt und befehle zum Zeichen dessen, daß meine Standarte und daneben die meiner Marine gehißt wird. Hierauf erfolgte die Hissung unter Hurrah und Salut der Inselbatterie und sämtlicher Schiffe.

Helgoland, 11. Aug. Die Einwohner haben dem Kaiser eine Ergebenheitsadresse überreicht. — Nach dem Mittagmahl gestern schiffen sich die zur Parade gelandeten Truppen wieder ein. Der Kaiser reiste 3 1/2 Uhr nachmittags nach Wilhelmshaven ab.

Straßburg i. El., 11. Aug. Bischof Dr. Stumpf ist gestern abend gestorben.

Wien, 9. Aug. Nach langem Todeskampf und nach zweitägiger Agonie ist Eduard von Bauernfeld heute um 1/29 Uhr Morgens gestorben. Die Aufbahrung im Sterbehause, welches im Vororte Doebling zwischen den

einstigen Bohnhäusern Körners und Beethovens liegt, erfolgt Nachmittags, das Begräbnis Montag Nachmittag. Bauernfeld hinterläßt ein bedeutendes Vermögen, dessen größter Teil Bühnenzwecken gewidmet wird. Darunter ist eine Stiftung erwähnenswert, die einen „Bauernfeld-Preis“ für das beste deutsche Lustspiel aussetzt.

Pilsen, 8. Aug. Heute Nacht ist wieder ein starker Wolkenbruch in der Gegend von Deschenitz und Grün niedergegangen, der eine große Ueberschwemmung, den Einsturz von Brücken, arge Verwüstungen und Schäden verursachte. Es ist verstärktes Hochwasser für Pilsen zu befürchten.

Brüssel, 11. Aug. Die Gewitter, welche sich gestern Nachmittag in der hiesigen Gegend entluden, waren von heftigem Sturmwind begleitet und richteten in Brüssel und Umgebung, besonders nach Osten hin, bedeutenden Schaden an. Die Ernten haben sehr gelitten, mehrere Wohnhäuser wurden vom Bliß getroffen und eingestürzt, viele Wiesen sind überschwemmt.

Paris, 8. Aug. In Dscheddah wurden gestern unter 18 000 ausgeschifften Pilgern 185 Todesfälle an der Cholera festgestellt. Infolge der Ausdehnung der Seuche hat die Regierung neue Vorsichtsmaßregeln an der französischen Mittelmeerküste angeordnet. Es heißt, auch in Suafin sei die Cholera ausgebrochen.

Paris, 8. Aug. Der Enkel Viktor Hugo's ist heute durch Gerichtsbeschluß unter Kuratel gestellt worden.

Odessa, 11. Aug. Auf dem Panzerschiffe Sinope, das von Odessa nach Sebastopol fährt, hat in Folge des Platzens eines Rohrs an der Maschine eine Explosion stattgefunden, 8 Matrosen und ein Seekadett, Prinz Chilkow, wurden getötet und 11 Matrosen schwer, darunter 4 lebensgefährlich, verletzt.

In Nordamerika ist wieder einmal ein großer Streik von Eisenbahnbeamten ausgebrochen. Das gesamte Dienstpersonal der Newyork-Zentral- und Hutson-River-Eisenbahn streikt seit dem 8. August, der Verkehr zwischen Newyork und Buffalo stockt, alle Weichenwärter verlassen ihre Posten. Seit Freitag Abend 7 Uhr ist vom Newyorker Hauptbahnhof der genannten Linien kein Zug mehr abgelaufen worden.

Unterhaltendes.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.
(Fortsetzung.)

„Es wird ihm seine Bitte abgeschlagen werden, wie sie Dir abgeschlagen wurde,“ sprach die hinter dem Ofen zusammengekauerte Mutter.

„Dann würde er schon zurückgekehrt sein,“ warf Marie ein. „Er weiß, wie ungeduldig wir ihn erwarten. Er thut uns ja alles zu Liebe; ohne ihn wären wir vielleicht schon im Elend verkommen.“

„Ja er ist gut,“ sprach die Alte. „Aber Deinen Vater kann er doch nicht erretten. Der ist verloren. Mir ahnt das Schlimmste. Fast jede Nacht träume ich vom Blut — und das — das ist das Blut Deines Vaters.“

„Mutter! Mutter!“ rief Maria, das Gesicht mit den Händen bedeckend.

„Verdient hat er es nicht, daß er sterben muß,“ fuhr die Alte fort. „Er war wild und heftig, aber einen Mord hat er nicht auf dem Gewissen. Sie glauben es aber in der Stadt und da möchte er jeden Tag seine Unschuld beteuern; was die dem Menschen ein-

mal beweisen wollen, das beweisen sie ihm. Wenn er nur reich wäre, haha! dann wäre er längst wieder in Freiheit gesetzt und kein Mensch sagte ihm nach, welcher Verdacht auf ihm geruht!“

Marie antwortete nicht. Sie schluchzte laut. Die Worte der Mutter schnitten ihr tief ins Herz, Und doch hatte sie nicht ganz unrecht. Ihren Vater hielt sie für unschuldig und doch hatten sie in der Stadt seine Schuld so gut wie bewiesen. Heinrich trat in diesem Augenblick ins Zimmer. Marie sprang auf, erfaßte seine beiden Hände und blickte ihn fragend, erwartungsvoll an.

„Dein Vater ist unschuldig,“ sprach Heinrich. „Du bist bei ihm gewesen?“

„Ja.“

„Was sagte er?“

„Er beteuerte, daß er von dem Morde nichts wisse, daß er auch nicht den geringsten Anteil an dem Verbrechen habe. Das Geld, welches ihn ins Elend gestürzt, habe er gefunden. Er verwünschte den Augenblick, wo er es von der Erde aufgehoben.“

„Und sein Richter?“ fragte Marie.

Heinrich schwieg.

„Sein Richter? Was sagte der?“ wiederholte das Mädchen mit qualvoller Angst.

„Er hat sich mir gegenüber darüber nicht ausgelassen. Aber sie glauben den Versicherungen Deines Vaters nicht!“

„Sie halten ihn für schuldig?“

Heinrich schwieg. In diesem Schweigen lag eine zu sichere Bestätigung.

Das unglückliche Mädchen schrie laut auf.

„Sei ruhig, Marie,“ tröstete Heinrich. — „Noch ist das Urteil nicht gesprochen — es kann, es wird alles anders werden.“

Marie schüttelte ungläubig mit dem Kopf. „Und was machte der Vater?“ fragte sie endlich weiter.

„Er ist niedergeschlagen. Er fürchtet das Schlimmste und das drückt ihn zu Boden. Und der enge Raum, in dem er sitzt, scheint ihn vollends elend zu machen. Er war gewohnt, den ganzen Tag im Walde zuzubringen — da ist's freilich kein Wunder.“

„Fragte er nicht nach uns?“

„Gewiß that er das,“ versicherte Heinrich. „Er freute sich, daß ich zu ihm kam.“

„Als ich ihn zum letzten Mal gesehen,“ fuhr Heinrich fort, „hier, — waren wir in Unfrieden von einander geschieden. Ich hatte es längst vergessen, daß er mir die Thür gewiesen. Aber er dachte noch daran, und nun war ich der erste, der ihn besuchte.“

„Ich wurde ja nicht zu ihm gelassen,“ klagte Marie.

„Es ist auch so gut,“ fuhr Heinrich fort, „es würde Dir schmerzlich gewesen sein. Sieh, als ich in den dunkeln Raum trat, in welchem Dein Vater sitzt, als ich ihn kaum erkennen konnte, und da eine bleiche, abgekehrte Gestalt mit dem Ruf: Heinrich! Heinrich! auf mich zustürzen sah, als ich das Klirren der Ketten hörte, da“ —

„Ketten! Ketten!“ unterbrach ihn Marie laut klagend. „In Ketten haben sie ihn geschlossen, als ob er im Gefängnis nicht sicher genug wäre!“ Wieder bedeckte sie das Gesicht schmerzvoll mit beiden Händen.

Die Alte saß still weinend hinter dem Ofen. Sie vermochte kein einziges Wort herzubringen.

„Weine nicht, Marie,“ bat Heinrich. „Sieh, Dein Vater ist ja unschuldig.“

„Das ist er, — das ist er,“ jammerte das Mädchen.

„Ich habe ihm in die Hand gelobt, alles

zu thun, nichts unversucht zu lassen, um seine Unschuld darzuthun.“

„Sie glauben ihm nicht, seine Richter, sie werden auch Dir nicht glauben,“ erwiderte Marie.

„Sie müssen mir glauben, wenn ich ihnen Zeichen und Beweise bringe, daß ein anderer den Mord begangen.“

„Wie willst Du die finden?“

„Das weiß ich selbst noch nicht. Aber den ganzen Wald will ich durchsuchen, vielleicht finde ich eine Spur. Mag sie auch noch so schwach sein, ich will ihr folgen und sollte ich Tag und Nacht keine Ruhe mehr finden.“

Dies war ein ungewisser Trost und dennoch fühlte sich Marie durch diese Worte beruhigter. Es war ihr Geliebter, der so sprach. Sie wußte, daß er hielt, was er einmal versprochen und an Scharfsinn kamen ihm wenige bei.

„Hast Du gar keine Ahnung davon, wer den Mord begangen haben könnte?“ fragte Marie.

„Keine. Doch ich vertraue dem Glück, das mir schon bei mancher Gelegenheit beigegeben. Und, Marie, sieh, das soll der schönste Tag meines Lebens sein, an welchem ich — ich Deinem Vater die Freiheit wieder verschaffte!“

Marie drückte ihm innig die Hand. Auch für sie würde das der schönste Tag sein, noch war freilich so wenig Hoffnung darauf vorhanden.

Schon am folgenden Morgen schritt Heinrich dem Walde zu, um ihn zu durchsuchen. Er kannte genau die Stelle, wo der Mord geschehen war und die, an welcher das Beil gelegen. Auf das sorgfältigste durchsuchte er sie; Schritt für Schritt. Keinen Baum, keinen Strauch ließ er undurchforscht. Er fand nichts. Anfangs wollte er der Richtung folgen, welche von dem Orte des Verbrechens zu der Stelle führte, wo das Beil gelegen. Dies gab er bald auf. Durch dieses, unwegames Dornengebüsch hätte er sich einen Weg bahnen müssen. Es war kein Grund, weshalb der Mörder, der sich sicherlich so schnell als möglich entfernt hatte, gerade den schwierigsten Weg aus-

gesucht, der ihn am langsamsten fortkommen ließ.

Wahrscheinlich hatte er das Beil fortgeschleudert. Er versuchte von dem schmalen Waldpfade aus einen schweren Stein an jene Stelle zu werfen, es ging sehr gut. Dies bestärkte ihn in seiner Vermutung. (Fortf. f.)

Gemeinnütziges.

(Fliegenleim.) 9 Teile dicker Terpentin, 4 Teile Leinöl, 2 Teile Honig werden zusammengeschmolzen, und die Masse wird auf Papier gestrichen, dessen Ränder frei bleiben.

(Fettige Herren-Kragen zu reinigen.) Man kocht eine Tasse Seifenwurzel eine Stunde in Regenwasser, seigt sie durch ein Lappchen und büstet mit dieser stark schäumenden heißen Flüssigkeit den Rockkragen so lange, bis er rein erscheint, dann spült man mehrmals in lauwarmem Wasser nach. Ist aller Seifenschaum vom Rockkragen entfernt, so legt man diesen zwischen ein grobes Handtuch und drückt ihn fest aus. Nun wird der Rock im Freien im Schatten aufgehängt, bis der Kragen halb trocken geworden ist, worauf er auf der linken Seite mit einem schweren Blatteisen trocken geglättet wird.

Vermischtes.

— In Newyork ist am Dienstag die erste Hinrichtung mittelst der Elektrizität an dem Mörder William Kemmler vollzogen worden. Nach den inzwischen eingetroffenen ausführlichen Berichten hat das neue Hinrichtungsverfahren einen vollständigen Mißerfolg gehabt. Kemmler, der sich sehr mutig benahm, sich selbst auf den Isolierstuhl setzte und den Tötungsapparat anlegte, wurde durch den ersten Schlag nur für einige Sekunden betäubt, schlug dann wieder die Augen auf und stöhnte entsetzlich. Erst nach dem dritten elektrischen Schlag schien er das Bewußtsein verloren zu haben, obwohl die Atmung nach den sich wiederholenden Schlägen noch eine Viertelstunde andauerte. Der Rücken des Delinquenten war von dem elektrischen Strom vollständig verbrannt.

(Auch eine Auslegung.) Lehrer: Bevor wir mit der Lektüre des fünften Aktes von

Tell beginnen, wollen wir noch einmal den Schluß des vierten durchsprechen; Mr. White, Sie haben doch den Sinn der Worte verstanden: „Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben?“ Mr. White: O yes, das soll sich sagen: der Mensch muß sterben rasch, wenn ihm nicht gegeben wird, was er frist.

— (Wie die Alten sungen.) Papa: „Du hast Dir das Lügen angewöhnt, mein Sohn, das ist ja ganz abscheulich. Man muß immer die Wahrheit sagen, stets und immer, selbst wenn man darunter leiden sollte.“ Sohn: „Schön, Papa!“ Papa (nach einer Pause): „Horch, es läutet! Sieh einmal nach, wer da ist, und wenn jemand nach mir fragt, so sag' ihm, ich sei nicht zu Hause!“

(Auf dem Balle.) Müller zu seiner Tänzerin: „Wie reizend Sie heute abend sind, mein Fräulein!“ — „Wirklich! Ei, wie die Männer doch schmeicheln können! Dasselbe hat mir eben auch Herr Schulze gesagt.“ Müller, der seinen Nebenbuhler nicht aufkommen lassen will: „Sie haben doch dem Lügner nicht geglaubt!“

[Brüssel als Seestadt.] Der Provinzialrat von Brabant bewilligte für das Projekt, aus Brüssel einen Seehafen zu machen, 4 Millionen Franks. Da bereits der Staat 4 Millionen zugestand, scheint das Projekt gesichert. Die unternehmende Gesellschaft hat danach nur noch 8 Millionen aufzubringen.

Warnung!!! Immer von neuem tauchen weiter Nachahmungen der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen auf und kann nicht dringend genug anempfohlen werden, stets beim Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Richard Brandt trägt, alle anders verpackten Schachteln sind falsch und unbedingt zurückzuweisen.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf. pr. Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.,**
Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d, 12. August 1890.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Albertine Frey,

geb. Nestle,

heute früh 4 Uhr von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag den 14. Aug., nachmittags 4 Uhr.

Beste doppelgummierte

Bett-Unterlagen

für Traglatten und große Betten empfiehlt

Fr. Maier.

Ein gebrauchtes

Tafel-Klavier

ist um billigen Preis zu verkaufen.
Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Eine

Parterrewohnung

hat bis Martini zu vermieten.
Albert Krauß, König-Karlstr. B. 76.



Alte Rot- und Weiß-Weine

empfiehlt zu gest. Abnahme
Wagner Lipps We.
Auch wird schon von einem Liter an abgegeben.

Bergmann's Zahnwasser

unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und konservirt die Zähne und gibt dem Munde angenehmsten Wohlgeruch.
Vorrätig à Fl. 60 Pf. und M. 1.20 bei
Chr. Schmid, Herren- und Damen-Friseur.

W i l d b a d.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswasen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Kemmbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevel gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spiering. Wetzel. Klumpp.

Sensenfabrik Neuenbürg.

Vielfachen Anfragen wegen machen wir bekannt, daß der Besuch unserer Werkstätten zu sehr stört und deshalb nicht gestattet werden kann.

Fabrikverwaltung.
C. Loos.

= Eine Färberei =

und chem. Waschanstalt in Pforzheim

sucht bei hoher Provision eine geeignete Person zur Annahme einer Niederlage in Wildbad.

Resl. wollen sich im Comptoir dieses Blattes melden.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung erlaube ich mir, mein gut sortirtes

X Schuhwaren-Lager X

von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in Leder, Easting, Plüsch und Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen.

Hochachtungsvoll
Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstr. 91.
Verkaufs-Lokal 1 Treppe hoch.

Kalte und warme

Bäder

mit Douche zu jeder Tageszeit bei
W. Kübler, Restaurateur.

Leibwäsche für Herren und Damen

(System Lahmann und Jäger)

Reisedecken, Schlafdecken, Reiseplacids, seidene Tücher, Taschentücher, Cravatten etc.

bei
Fr. Maier
neben der Apotheke

Cigarren und Cigaretten empfehlen
Chr. Wildbrett.

C. S. Quorr's

Suppen-Einlagen

Tabioca, Tabioca-Julienne, Erbsenmehl, Grünkernmehl, Grünkerngries, Safergrüße empfiehlt stets in frischer Ware

D. Treiber,
König-Karlstraße.

1000 Witze

pikant, originell, neu, 32 Seiten, gross Format, mit vielen Illustrationen. 1 Mark in Marken.

W. HOLDORF, LEIPZIG.

Feinste ächte vollstättige

Emmenthaler-Käse

bei Chr. Pian.

Eine Wohnung

für eine kleinere Familie, bis Martini beziehbar, hat zu vermieten

Wilhelm Lutz,
Schuhmacher.

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von
Gebr. Stollwerk in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao u. Limonade. Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.

Besonders empfehlenswerth:

Germania-Biscuit, sehr schmackhaft als Dessert;

Kinder-Biscuit leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.



Technicum Mittweida
— Sachsen. —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Königl. Kurtheater

Direktion: Peter Liebig.

Mittwoch den 13. August 1890.
(Abonnements-Vorstellung.)

Unsere Frauen.

Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser u. Fr. v. Schönthan.
Donnerstag den 14. August 1890
(Abonnements-Vorstellung.)

Der letzte Brief.

(Les pattes de mouches)
Lustspiel in 3 Akten von Victorien Sardou. Deutsch v. H. Laube.

Kassa-Eröffnung 6³/₄ Uhr,
Anfang präzis 7¹/₄ Uhr.